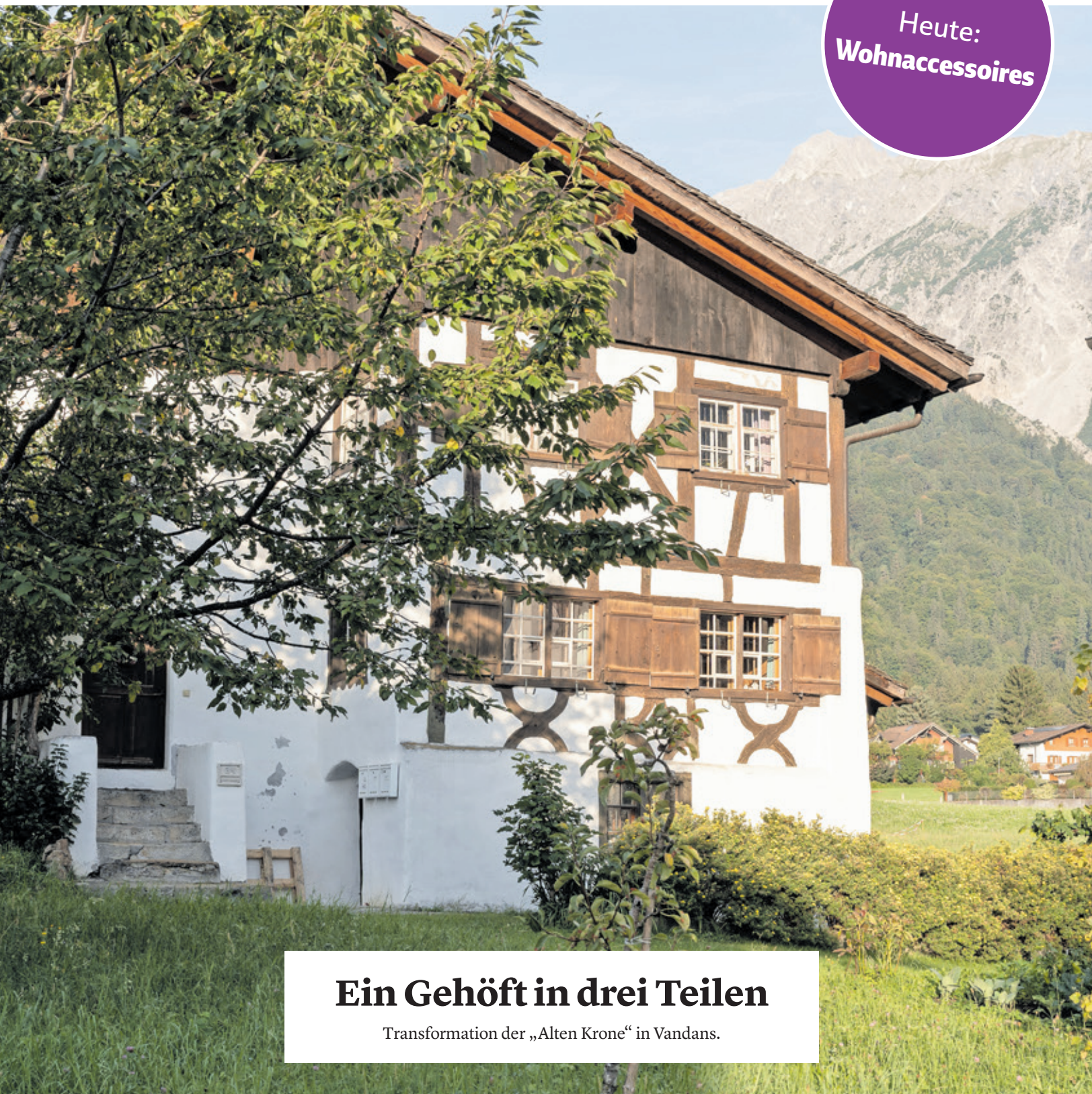


Heute:  
**Wohnaccessoires**



## Ein Gehöft in drei Teilen

Transformation der „Alten Krone“ in Vandans.



**KONTRAPUNKT** Unmittelbar neben die mehr als 400 Jahre alte „Alte Krone“ haben Lang Vonier Architekten ganz in der Formen- und Materialsprache von heute ein Poolhaus gestellt.



**HOLZ CONTRA SICHTBETON** Die Rückseite des Altbaus ist mit Holz verlattet, die Wände des Poolhauses sind aus gestocktem, das Dach ist aus geschliffenem Sichtbeton gebaut.



**FENSTERSCHLITZE** Zum Pool bzw. Haus hin ist das Poolhaus durch Türen und Fenster raumhoch verglast, Richtung Osten ist der monolithische Kubus vertikal geschlitzt.

## Ein Gehöft in drei Teilen

Die denkmalgeschützte „Alte Krone“ in Vandans hat sich vom Gasthaus zum Wohnhaus entwickelt. Zum Teil eines Gehöfts gemacht durch ein von Lang Vonier Architekten geplantes Poolhaus aus Sichtbeton und einen hölzernen „Stall“.

**Text:** Edith Schlocker | **Fotos:** Cornelia Hefel, Lang Vonier Architekten

Die Zahl 1619 steht am Giebel der „Alten Krone“ in Vandans geschrieben, einem ehemaligen Gasthaus, das zum Wohnhaus geworden ist und seit 1964 unter Denkmalschutz steht. Dass das in mehreren Etappen gebaute und ab etwa 1960 leer stehende Gebäude überhaupt erhalten wird, war allerdings lange nicht klar. Auch nicht nach den in den frühen 1970er-Jahren durchgeführten Sicherungsmaßnahmen des bis dahin noch weitgehend in seinem Urzustand erhaltenen Hauses. Dessen östliche Seite wurde in Blockbauweise errichtet und bis auf den mit Brettern verschalteten Wirtschaftsteil

weiß verputzt, während der westliche eine Fachwerkkonstruktion des 18. Jahrhunderts ist. Errichtet wurde es auf einem Kellerschoß, das wie der Mittelteil des Erdgeschoßes aus Bachsteinen gemauert ist. Für eine Erhaltung des markanten, das Ortsbild von Vandans prägenden Gebäudes sprachen aber nicht zuletzt auch die gut erhaltenen alten Türen und Fenster mit ihren handwerklich wunderschönen Details sowie die teilweise bemalten Tüfelungen in den ehemaligen Gaststuben.

Trotz all dieser Indizien, die für die Rettung der „Alten Krone“ sprechen, gäbe es sie heute ohne das Engagement von Gerhard

Maier nicht mehr. Nicht zuletzt sentimentale Gründe haben ihn bewogen, nach Jahren in Wien um die Jahrtausendwende ins Ländle zurückzukehren und das Haus der Großeltern zu dem Ort zu machen, an dem er mit seiner Frau leben möchte. Um seine Sanierung und Adaptierung finanziell stemmen zu können, wurde das ehemalige Gasthaus in Abstimmung mit den Denkmalschützern nach den Plänen von Maier vertikal in drei voneinander unabhängige Einheiten geteilt. Die des Bauherrn ist rund 200 Quadratmeter groß, die zwei anderen – vermieteten – 70 bzw. 80.



**FORTSETZUNG** auf Seite 6

FORTSETZUNG der Geschichte **Ein Gehöft in drei Teilen** von Seite 5



„Das Flair in so einem alten Haus ist einzigartig. Etwas Vergleichbares schafft neue Architektur nicht.“

Gerhard Maier  
Bauherr

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

**Objekt** Krone Vandans  
Poolhaus + Mehrzweckgebäude

**Bauherr** Bmst. Gerhard Maier

**Architektur** Lang Vonier Architekten, Schruns  
[www.lang-vonier.com](http://www.lang-vonier.com)

**Bauaufsicht** Maier Bauconsult, Bmst. Gerhard Maier,  
[www.maier-bc.com](http://www.maier-bc.com)

**Planungsdaten** Poolhaus: April 23–Oktober 24  
Mehrzweckgebäude: April 24–Oktober 24

**Objektdaten** Grundstück 1346 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche Poolhaus 19,22 m<sup>2</sup>  
Nutzfläche Mehrzweckgebäude 201,30 m<sup>2</sup>

**Ausführende** Baumeister: Barcatta Bau, Tschagguns;  
Zimmermann: Wittwer Holzbau,  
Gaschurn; Elektro: Montafonerbahn,  
Schruns; Installateur: Kuster Gebäudetechnik, Schruns; Boden: Mallitsch Pflasterer, Bludenz; Glaser: Lechleitner Glastechnik, Koblach; Swim-Spa: Armstark, St. Florian am Inn; Gärtner: Bitschnau, Vandans; Spengler: Fritz, Bludenz; Türen: Traumtor Markus Mangard, Schruns; Toranlage: Berto Inneneinrichtung, Bartholomäberg; Aufschließung: Kessler bewegt's, Nenzing und Fleisch Erdarbeiten, St. Gallenkirch u. a.

**Richtigstellung:** Der Fotograf der Geschichte „Raumwunder für Rudolf Steiner“ vom 4./5. 1. 2025 heißt richtig: Kurt Hörbst.

Das Anliegen von Gerhard Maier, möglichst viel des Bestehenden zu erhalten, ist in seiner Wohnung unübersehbar. Etwa die teilweise bemalten, sorgsam restaurierten Kassettendecken oder der geschnitzte Fries in einer der ehemaligen Gaststuben, die nun zum Wohnzimmer geworden ist. Oder, wie im Fall der nicht erhaltenen Kastenfenster, diese inklusive Schiebern und Lüftungsflügeln original nachbauen zu lassen. Die Holzböden sind teilweise alt, die Decken der nur knapp zwei Meter hohen Räume mussten teilweise durch Stahlträger stabilisiert werden, die Fassaden wurden, wo möglich, mit Mineralwolle gedämmt, die originalen Täfer und Türen nach sorgsamer Reinigung wieder eingebaut. Der ehemalige Holzschopf wird durch einen neuen Zubau für die Küche ersetzt.

Erhalten ist auch die alte Feuerstelle im Flur, der sich durch eine neue Stiege zum bis unter das Dach offenen Wohnraum aufweitet. Hier oben liegen auch die Schlafzimmer sowie das über der Küche eingerichtete große Bad. Interessant ist aber auch die archaische „Unterwelt“. Die Putze wurden saniert, ein neuer alter Ziegelboden verlegt. Skeptisch war das Denkmalamt bezüglich der Pläne von Gerhard Maier, unmittelbar neben dem Haus

in das abfallende Gelände einen Pool samt Poolhaus zu errichten. Gebaut nach den Plänen von Lang Vonier Architekten als ganz bewusster Kontrapunkt zum Bestandsgebäude in der Form eines monolithischen Kubus aus teilweise gestocktem Sichtbeton und Glas. Im Gegensatz zum Altbau ist hier alles rechtwinklig exakt, die Anmutung ist kühl, auch wenn die Wände im Inneren mit Weißtanne verkleidet sind. Ganze 20 Quadratmeter ist dieser geschützte, Richtung Osten vertikal geschlitzte und durch raumhohe gläserne Schiebetüren zu öffnende Freiraum groß. Als Puffer zum Bestandsgebäude dient ein gepflasterter Streifen.

Ein „richtiges“ Gehöft braucht für Gerhard Maier einen Stall. Und da der alte 2023 abgebrannt ist, wurde dieser leicht versetzt und näher an die „Alte Krone“ herangerückt im vergangenen Jahr komplett neu gebaut. Gestellt auf eine betonierete Bodenplatte ist dieses ebenfalls von Lang Vonier Architekten entworfene Gebäude eines, das vieles ist. Garage genauso wie Werkstatt, Müllhaus, Lager für Brennholz und Atelier für die malende Sonja Maier. Und ein Stall für zehn Hühner ist gerade im Entstehen. Gebaut komplett aus Holz, wobei die Fassaden in Wechselfaltschalung vertikal verlattet sind.



**1** Das östlich neben das Bestandsgebäude gestellte neue Poolhaus und der südlich errichtete „Stall“ machen das stilistisch heterogene Ensemble zu einem Gehöft.

**2** Der neue „Stall“, der den alten ersetzt, wurde näher an das Bestandsgebäude herangerückt.

**3** Fein mustrig perforiert ist die Brüstung des seitlich durch eine Stiege erschlossenen oberen Geschoßes des „Stalls“.

**4** Komplett aus Holz ist der neue „Stall“ gebaut. Unter dem mit Photovoltaik-elementen bestückten Satteldach hat sich die malende Sonja Maier ihr Atelier eingerichtet.

**5** Die Gaststuben der ehemaligen „Alten Krone“ mit ihren schön kassettierten, teilweise bemalten Decken wurden zu Wohnräumen für den Bauherrn.